

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Lobeck's.

Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 Pf

Anzeigen-Zarif.
Kleinere von Anzeigen bis 100 Zeilen, 100 bis 200 Zeilen, 200 bis 300 Zeilen, 300 bis 400 Zeilen, 400 bis 500 Zeilen, 500 bis 600 Zeilen, 600 bis 700 Zeilen, 700 bis 800 Zeilen, 800 bis 900 Zeilen, 900 bis 1000 Zeilen, 1000 bis 1100 Zeilen, 1100 bis 1200 Zeilen, 1200 bis 1300 Zeilen, 1300 bis 1400 Zeilen, 1400 bis 1500 Zeilen, 1500 bis 1600 Zeilen, 1600 bis 1700 Zeilen, 1700 bis 1800 Zeilen, 1800 bis 1900 Zeilen, 1900 bis 2000 Zeilen, 2000 bis 2100 Zeilen, 2100 bis 2200 Zeilen, 2200 bis 2300 Zeilen, 2300 bis 2400 Zeilen, 2400 bis 2500 Zeilen, 2500 bis 2600 Zeilen, 2600 bis 2700 Zeilen, 2700 bis 2800 Zeilen, 2800 bis 2900 Zeilen, 2900 bis 3000 Zeilen, 3000 bis 3100 Zeilen, 3100 bis 3200 Zeilen, 3200 bis 3300 Zeilen, 3300 bis 3400 Zeilen, 3400 bis 3500 Zeilen, 3500 bis 3600 Zeilen, 3600 bis 3700 Zeilen, 3700 bis 3800 Zeilen, 3800 bis 3900 Zeilen, 3900 bis 4000 Zeilen, 4000 bis 4100 Zeilen, 4100 bis 4200 Zeilen, 4200 bis 4300 Zeilen, 4300 bis 4400 Zeilen, 4400 bis 4500 Zeilen, 4500 bis 4600 Zeilen, 4600 bis 4700 Zeilen, 4700 bis 4800 Zeilen, 4800 bis 4900 Zeilen, 4900 bis 5000 Zeilen, 5000 bis 5100 Zeilen, 5100 bis 5200 Zeilen, 5200 bis 5300 Zeilen, 5300 bis 5400 Zeilen, 5400 bis 5500 Zeilen, 5500 bis 5600 Zeilen, 5600 bis 5700 Zeilen, 5700 bis 5800 Zeilen, 5800 bis 5900 Zeilen, 5900 bis 6000 Zeilen, 6000 bis 6100 Zeilen, 6100 bis 6200 Zeilen, 6200 bis 6300 Zeilen, 6300 bis 6400 Zeilen, 6400 bis 6500 Zeilen, 6500 bis 6600 Zeilen, 6600 bis 6700 Zeilen, 6700 bis 6800 Zeilen, 6800 bis 6900 Zeilen, 6900 bis 7000 Zeilen, 7000 bis 7100 Zeilen, 7100 bis 7200 Zeilen, 7200 bis 7300 Zeilen, 7300 bis 7400 Zeilen, 7400 bis 7500 Zeilen, 7500 bis 7600 Zeilen, 7600 bis 7700 Zeilen, 7700 bis 7800 Zeilen, 7800 bis 7900 Zeilen, 7900 bis 8000 Zeilen, 8000 bis 8100 Zeilen, 8100 bis 8200 Zeilen, 8200 bis 8300 Zeilen, 8300 bis 8400 Zeilen, 8400 bis 8500 Zeilen, 8500 bis 8600 Zeilen, 8600 bis 8700 Zeilen, 8700 bis 8800 Zeilen, 8800 bis 8900 Zeilen, 8900 bis 9000 Zeilen, 9000 bis 9100 Zeilen, 9100 bis 9200 Zeilen, 9200 bis 9300 Zeilen, 9300 bis 9400 Zeilen, 9400 bis 9500 Zeilen, 9500 bis 9600 Zeilen, 9600 bis 9700 Zeilen, 9700 bis 9800 Zeilen, 9800 bis 9900 Zeilen, 9900 bis 10000 Zeilen.

Rechts-Gebühr
Angehörige der Dresdener Anstalt für die Verfertigung von...
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Ullrichs Pianinos
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
I. Pilsnische Strasse I. am Pilsnischen Platz.

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
Heinrich Vogeler, Worpswede:
Gemälde, Radierungen, Handzeichnungen und Exlibris.

Frostbeulen
Dr. Geists Frostbalsam gegen nicht offene Frostschäden.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt-Ecke.

Spezialität: Vernickeln und Schärfe von Schlittschuhen
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephon No. 7359.

Für eilige Leser.

Marmalade-Witterung: Nordwinde, wolke, kalter, leichter Schneeeis.
Der Kaiser hat die Umbenennung des Namens Rixdorf in Neudorf genehmigt.
Die 18. Deutsche Gewerhaushaltung ist gestern in Berlin eröffnet worden.
Bei Erdarbeiten am Windmühlberge bei Rixdorf ist ein Germanengrab gefunden worden.
In Frankfurt a. O. kam es nach dem Zusammenstoß zu einem Straßenkampf.
Beim Streik auf den Eisenwerken von Deutsch-Burg wurde in Differdingen noch ein Arbeitswilliger erschossen. Die Lage ist sehr ernst.
Die aus London verlassene, wird Rabinetschef Asquith demnächst zurücktreten.

Die Zusammensetzung des Präsidiums im neuen Reichstage

wird schon jetzt in der parteipolitischen Presse aller Richtungen vielstimmig erörtert, und bei der Eigenart der parlamentarischen Konstellation, wie sie durch die Neuwahlen geschaffen worden ist, erscheint das Interesse, das sich diesem Gegenstande zuwendet, auch wohl begründet. Sollte man nämlich in dem vorliegenden Falle den Grundplan befolgen, daß der Präsident des Reichstages der stärksten Fraktion zu entnehmen ist, so könnte ein Vertreter der Unionspartei auf diesen Ehrenposten Anspruch erheben. Es bedarf aber für seinen national und monarchisch gesinnten konservativen Politiker einer näheren Ausführung, wie schwer das Ansehen der deutschen Volksoberhaupt erschüttert werden würde, wenn tatsächlich ein Befürworter der revolutionären Sozialdemokratie dazu gelagte, auf dem Präsidentensitz Platz zu nehmen. Zum Glück kann eine solche Möglichkeit trotz der starken Verschiebung nach links, die der neue Reichstag erfahren hat, als ausgeschlossen gelten. Sie wäre nur denkbar, wenn die Nationalliberalen dafür den Anschlag gäben, und das werden sie sicher nicht tun. Der Vintliberalismus ist zwar auch in diesem Punkte bereit, seiner verbündeten Schwarmarmee für das Idol eines „Liberalen“ Großhaupts alle höheren nationalen Rücksichten zu opfern und in der Präsidentenfrage mit der Sozialdemokratie durch die Hand zu gehen. Ein führendes fortschrittliches Blatt, die „Königsberger Hartmannsche Zeitung“, hat die Parole ausgerufen, die Parteien der Linken müßten geschlossen für den Sozialdemokraten stimmen, um ihn auf den Präsidentensitz zu erheben, falls die sozialdemokratische Fraktion dies wünsche. Noch weiter in der Plebisitenerei gegenüber der Sozialdemokratie zu gehen, ist wirklich nicht gut möglich. Andererseits ist doch gesagt, daß die sozialdemokratischen radikalen Bäume nicht in den Himmel wachsen können. Da nämlich Zentrum und Konservative auf jeden Fall einmütig gegen einen sozialdemokratischen Präsidenten stimmen würden, so könnte der Plan nur glücken, wenn die Nationalliberalen sich ebenfalls wie der Vintliberalismus zu Schlußfolgern der Unionspartei in dieser Angelegenheit machen. Damit ist aber, wie nicht anders sein kann, in der nationalliberalen Fraktion sitzen denn doch noch zu viele ernste Politiker von wirklich gewähliger Denkart und streng nationaler und monarchischer Gesinnung, als daß sie eine derartige folgenschwere Entlassung ihrer Partei zulassen sollten. Auch ein großer Teil der nationalliberalen Wähler hat eine Politik der Abhängigkeit von der Sozialdemokratie entschieden abgelehnt, indem er bei den Stichwahlen nicht nur das direkte Einsetzen für rote Kandidaten verweigerte, sondern auch jede indirekte Unterstützung des Unionismus auf dem Wege der Stimmhaltung zurückwies und für den bürgerlichen Kandidaten stimmte. Die Nationalliberalen können also der Wahl eines sozialdemokratischen Präsidenten auf keinen Fall Vorlauf leisten, wenn sie sich nicht ebenso sehr mit maßgebenden Elementen ihrer Wählerschaft wie mit ihren fundamentalen Grundgedanken in schroffen Widerspruch setzen wollen.

Ein geschäftsordnungsmaßiges Ständchen, den Präsidenten einer der Minderheitsfraktionen zu entnehmen, ohne Rücksicht auf ihren ziffermäßigen Bestand, ist nicht vorhanden, da der Grundplan, die stärkste Fraktion zu berücksichtigen, vom Reichstage lediglich gewohnheitsmäßig in

den meisten Fällen befolgt worden ist, ohne daß er zu einer festen und unabänderlichen Regel geworden wäre. In den einzelstaatlichen Parlamenten, wie z. B. bei uns in Sachsen, hat sich allerdings zuweilen eine solche Regel herausgebildet; bei der letzten sächsischen Präsidentschaftswahl ist indessen diese Tradition bekanntlich durchbrochen worden. Ein Blick auf die bisherige Geschichte des Reichstagspräsidiums läßt erkennen, daß gleich im Anfange von dieser Norm abgemichen wurde, da die Abgeordneten, solange sie in den ersten Reichstagen die Führung behielten, das Zentrum bei der Bildung des Präsidiums beharrlich ausschalteten. Auch im weiteren Verlaufe der Legislaturperioden ist die Richtschnur, den Präsidenten des Reichstages jedesmal aus der stärksten Fraktion zu wählen und bei der Vergebung der sonstigen Präsidialämter ebenfalls auf die Anzahl der Mitglieder einer Fraktion entscheidende Rücksicht zu nehmen, wiederholt unbeachtet geblieben. Es würde daher an sich durchaus nichts im Wege sein, daß der Reichstag den letzten Präsidenten, den in der unparteiischen und streng gerechten Führung der Geschäfte seines Amtes nachgewiesenen Grafen Schwerin-Ebenitz wiedewählte. Viel genannt worden ist in den letzten Tagen als Präsidentschaftskandidat auch der bei konservativen, Rationalliberalen und dem Zentrum gleichmäßig beliebte Graf Bojadomski. Darüber, daß Graf Bojadomski im strengsten Sinne des Wortes über die Parteien hinweg und die Präsidentschaft in vorbildlicher Art führen würde, kann nach der ganzen Persönlichkeit dieses hervorragenden Mannes kein Zweifel schwalten. Andererseits hat die große Partei der Fraktionszwang doch wohl zu sehr im Blute, als daß sie sich entschließen könnten, ihn so gründlich zu verfeuern, um einen „Wilden“ zum Präsidentsamt zu berufen.

Die Möglichkeit einer Kandidatur des Grafen Schwerin-Ebenitz entfällt ebenfalls wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Konservativen zu einer sozialdemokratischen Vizepräsidentschaft. Daß die sozialdemokratische Partei auf eine Vizepräsidentenstelle Anspruch erhebt, steht heute schon fest; der „Verzicht“ auf die Bewerbung um den Präsidentsposten ist lediglich deshalb erfolgt, weil wegen der Unmöglichkeit, damit durchzugehen, in diesem Punkte die Trauben für die Sozialdemokratie zu sauer sind. Die Konservativen halten es nun gegenüber einer sozialdemokratischen Vizepräsidentschaft genau so wie gegenüber der Präsidentschaftsfrage und lehnen es ab, einen der Axtelgen in ein Präsidium zu entsenden, in dem ein Sozialdemokrat sitzt. Demnach kommt Graf Schwerin-Ebenitz als Präsident des neuen Reichstages kaum in Betracht. Die meisten Ansichten vereinigen sich auf das Zentrumsmittglied Spahn und den nationalliberalen Prinzen Schönau-Carolath; wenn sich für letzteren die gesamte Linke zusammenschließt, so hat er gewonnenes Spiel. Als erster Vizepräsident wird allgemein der revisionistische „Genosse“ Dieck genannt, dessen Wahl gesichert erscheint, weil die Nationalliberalen einer sozialdemokratischen Vizepräsidentschaft nicht im gleichen Maße ablehnend gegenüberstehen wie einer sozialdemokratischen Präsidentschaft. Im Jahre 1898 beschäftigte dieselbe Frage bereits die Öffentlichkeit, als die Sozialdemokraten als zweitstärkste Fraktion den Votum des ersten Vizepräsidenten für sich forderten. Das Zentrum war damals gewillt, diesen sozialdemokratischen Anspruch zu unterstützen, aber nur unter der Bedingung, daß der Wahl auch die höchsten Repräsentationspflichten mit übernehme. Da eine solche Zulage verweigert wurde, so fiel die Wahl auf den konservativen von Frege. Diesmal dürfte sich die gleiche Schwierigkeit nicht ergeben, wenn die Meldung zutrifft, daß die revisionistische Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion entschlossen sein soll, ihrem Vertreter im Präsidium die Erfüllung der notwendigen Repräsentationspflichten zu gestatten. Für das Vorherrschende des Revisionismus in der letzten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist auch der Umstand bezeichnend, daß für den Fall einer auf gesundheitliche Rücksichten gestützten Ablehnung des „Genossen“ Dieck als Ersatzkandidat einer dem sozialrevolutionären Radikalismus so verhafteten sächsischen „Hofgänger“ in Aussicht genommen ist. Die zweite Vizepräsidentenstelle soll mit dem fortschrittlichen Kampf besetzt werden. Ein Reichstagspräsidium Carolath-Dieck-Kampf würde der „rosaroten“ Mehrheit die vom Vintliberalismus geforderte „Signatur“ noch ausser sich geben.

Neueste Drahtmeldungen

Zum Kaisergeburtstag.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der sächsische Gesandte Freiherr v. Zalta und Eichenau und Gemahlin gehen morgen ein Frühstück im Seidenschaftshotel, zu dem der Kaiser von Sachsen eingeladen wird. Außer dem Gesandten des Königs werden an ihm teilnehmen: Der Reichsminister von Bethmann-Hollweg, die preussischen Staatsminister, Großadmiral v. Tirpitz, Feldmarschall und General der Artillerie v. Heeringen, die Staatssekretäre Kräfte, Hermann, Dr. Pisco, v. Albersleben-Bachter, Dr. Zoll, der Direktor für Auswärtigen Amt Dr. v. Adener, der königl. Sächs. Minist. Geh. Rat Dr. Nische, der Unterstaatssekretär Zimmermann, der Minst. Geh. Oberregierungsrat im Reichsamt für Tr. v. Tschendorff, der Oberst des 2. Garde-Infanterie-Regiments v. Bülow, die königl. Sächs. Bevollmächtigten zum Bundesrat und die Mitglieder der Seidenschaft.

Berlin. Der König von Sachsen beehrte heute nachmittag die Geweihsausstellung, machte eine Spazierfahrt und nahm den Tee auf der sächsischen Seidenschaft.

Jarstojc Selo. Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand heute bei den Rajschänen eine Krähbüchsstafel statt, bei der auch Graf und Gräfin Bourkale, sowie die Mitglieder der deutschen Seidenschaft anwesend waren. Der Kaiser brachte einen Toast auf die Gesundheit des Deutschen Kaisers aus, worauf die Musik die deutsche Nationalhymne spielte.

Tripolis. Am heutigen Geburtstage des Deutschen Kaisers besah sich der Gouverneur Canova an dem hiesigen deutschen Konsul und brühte ihm keine Glückwünsche aus.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Urkunden über die Stiftung eines königl. Preussischen Verdienstkreuzes und über die Stiftung eines Allgemeinen Ehrenzeichens in Bronze.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das neu gestiftete preussische Verdienstkreuz wurde heute zum ersten Male verliehen, und zwar in Gold mit der königlichen Krone an den Kriminalkommissar Paul Louisa in Berlin, in Silber mit der königlichen Krone an den Kapitän der Jacht „Nordstern“ Rudolf Jahn in Vadoe.

Deutschlands Kolonialbesitz und Portugal.
London. (Priv.-Tel.) Es verdient Beachtung, daß sich die Stimmen für eine Heberlassung eines Teils des portugiesischen Kolonialbesitzes an Deutschland in der englischen Presse mehren. Die „Wochenchrift „Spectator“ sagt, daß es von großem Vorteil für die Welt sei, wenn Deutschland in den Besitz der afrikanischen Kolonien Portugals gelangte. Das deutsche Afrikaerbe brauche dann nur noch einen Teil des Atlantischen Ozeans, um von Meer zu Meer zu reichen.

Auffindung eines Germanengraves.
Berlin. (Priv.-Tel.) Bei Erdarbeiten am Windmühlberge bei Rixdorf ist ein Germanengrab aus der Völkerwanderungszeit gefunden worden, in dem Mann und Weib gemeinsam beisetzt sind. Der Beisetzer hält das eiserne, zweihäufige, mit einem Bronzefuß versehene Schwert im linken Arm.

Trimbora kommt in den Reichstag.
Böln. (Priv.-Tel.) Dem Führer der rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Trimbora, ist nach seiner Niederlage in Böln von mehreren Anhängern rheinischer Zentrumsmandate ihr Sitz zur Verlaugung gestellt worden. Auf das Trängen der Zentrumspartei hat sich Trimbora bereit erklärt, das Angebot anzunehmen.

Streifenkrawalle in Frankfurt a. O.
Frankfurt a. O. (Priv.-Tel.) Nach dem von sächsischen Militärtruppen angeführten Zusammenstoß für den Geburtstag des Kaisers kam es gestern abend in der Regierungsstraße zu einem Straßenkampf. Einpaugierende Leute tanzten und ständelten, indem sie Hohn- und Spottrufe auf die Monarchie ausbrachten. Als die Polizei eintrifft und einen der Schreier verhaften wollte, attackierte die Menge die Polizei mit Steinen und entzündete die den Achtgenommenen. Die Schreier nahmen sich mit blanker Waffe ihrer Anführer an. Erst nach dem Verhörtungen angelangt waren, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Die Krawalle in Differdingen.
Luxemburg. (Priv.-Tel.) Beim Streik auf den Eisenwerken von Deutsch-Luxemburg in Differdingen ist gestern um 6 Uhr beim Schichtwechsel noch ein Arbeitswilliger erschossen worden. Wegen des revolutionären Charakters des Ausstandes ist die Lage sehr ernst. Man befürchtet neue Zwischenfälle bei den weiteren Schichtwechseln. Vorläufig hat keine Unterhandlungen möglich. Bei den heutigen Krawallen in Differdingen wurde auch der sozialdemokratische Bürgermeister und Deputierter Morch in Differdingen verlegt. Weiter militärische Verhaftungen sind bevorstehend.